

Klaus Langer      Wolfgang Widder      [www.grundwassernotlage-berlin.de](http://www.grundwassernotlage-berlin.de)      Berlin, im Januar 2018  
Arnikaweg 5 b      Königsheideweg 190 a  
12357 Berlin      12487 Berlin  
Tel.: 662 5444      Tel.: 631 9818

Vertreter der Betroffenen am Runden Tisch Grundwassermanagement 2012 für die Ortsteile Buckow-Ost, Rudow, Johannisthal, Baumschulenweg und Späthsfelde – im maximalen Einflussbereich des Wasserwerkes Johannisthal

## **Zum Nachdenken am Anfang des Jahres 2018 für die Abgeordneten der Koalition, die noch an die Ewigkeitskosten in Euro-Milliardenhöhe des Senats bei der siedlungsverträglichen Grundwasserstandssteuerung glauben ...; wir empfehlen einen Zahlenvergleich ...**

### **Der Versuch des Senats, aus dem ihm gesetzlich vorgegebenen Grundwassermanagement mit siedlungsverträglicher Grundwasserstandssteuerung auszusteigen ...**

Am **12. August 2014** verkündete der damalige Senator Michael Müller den **Ausstieg** der von ihm geleiteten Senatsumweltverwaltung aus dem dem Land Berlin gesetzlich vom Berliner Abgeordnetenhaus im Jahr 1999 mit **§ 37 a BWG** eröffneten und übertragenen Grundwassermanagement mit **siedlungsverträglicher** Grundwasserstandssteuerung. Der Senat begründete den Ausstieg mit damals schon ver- und gefälschten Zahlen und Daten:

Er ließ sog. **Ewigkeitskosten** von **83 Mio. € / Jahr = 4,15 Milliarden in 50 Jahren** in einer auf 2,75 Mio. Einwohner schrumpfenden Stadt Berlin „errechnen“. Mit diesen ver- und gefälschten Zahlen und Daten war für den Senat das Abwälzen der **siedlungsverträglichen** Grundwasserstandssteuerung auf die betroffene Bevölkerung „geregelt“.

Er nannte den Versuch, die **siedlungsverträgliche** Grundwasserstandssteuerung auf die BürgerInnen zu übertragen, „Hilfe zur Selbsthilfe“ und inszenierte anschließend das „Pilotprojekt Buckower-Rudower Blumenviertel“.

### **Was sind jedoch die Fakten?**

1. Nachweislich tendierten die hoch „gerechneten“ Ewigkeitskosten des Senats für die **siedlungsverträgliche** Grundwasserstandssteuerung in der nicht schrumpfenden, sondern auf 3,7 Mio. Einwohner gewachsenen Stadt Berlin, schon im Jahr 2014 gegen „**Null**“.
2. Am **28. April 2017** stellte derselbe Senat einigen erstaunten BürgerInnen im Rathaus Neukölln eine neue Brunnengalerie vor, die das Buckower-Rudower Blumenviertel – bei Planungs-, Bau- und Betriebskosten von **nur 0,14 Mio. € / Jahr** – vor **siedlungsunverträglichen** Grundwasserständen schützen soll. Zur Übernahme der **siedlungsverträglichen** Grundwasserstandssteuerung des Senats sollte die betroffene Bevölkerung im Blumenviertel einen Verein oder Verband gründen.

### **Konsequenzen und Ausweg – der „Nachhaltigkeitsfonds“ SIWANA**

1. Es liegen keine Gründe vor, das dem Land Berlin gesetzlich übertragene Grundwassermanagement mit gegen „**Null**“ tendierenden Ewigkeitskosten bzw. einer für **0,14 Mio. € / Jahr** zu habenden **siedlungsverträglichen** Grundwasserstandssteuerung auf die betroffene Bevölkerung abwälzen zu wollen und sie dazu noch einen Verein / Verband gründen zu lassen.
2. Vor drei Jahren wurde vom damaligen Senat das Sondervermögen „Infrastruktur der wachsenden Stadt“ (**SIWA**) aufgelegt. Es wurde lt. Tagesspiegel vom 02.01.2018 zu einem mit **2,4 Milliarden Euro = 2.400 Mio. €** ausgestatteten „**Nachhaltigkeitsfonds**“ erweitert und in **SIWANA** umbenannt.

Wenn der Senat nicht in ein neues Wasserwerk Johannisthal investiert, das im Buckower-Rudower Blumenviertel mit seinen angrenzenden Gebieten (BRB) wieder **siedlungsverträgliche** Grundwasserstände zum „**Nulltarif**“ sicherstellen kann, dann kann mit **SIWANA nachhaltig** in eine Brunnengalerie im BRB investiert werden, die die dem Land Berlin gesetzlich obliegende **siedlungsverträgliche** Grundwasserregulierung im BRB kostengünstig mit **2,8 Mio.€ für 20 Jahre** sicherstellt!

### **Der Vorschlag**

So schlagen wir vor, dass das Land Berlin / der Senat zum Schutz der **alteingesessenen Bevölkerung** vor **siedlungsunverträglichen** Grundwasserständen im BRB die Kosten für die neue Brunnengalerie aus dem „**Nachhaltigkeitsfonds**“ für **20 Jahre** bereitstellt und vom Berliner Abgeordnetenhaus genehmigen lässt. Ein von der Bevölkerung zu gründender Verein oder Verband ist dazu nicht erforderlich.